

## Spannungsfelder zwischen beruflicher Praxis und hochschulischer Bildung

*Multimethodische Erfassung der Situation pflegeberuflich  
qualifizierter Studierender und Konzeption bedarfsgerechter  
Angebote im Rahmen des BMBF-Projekts FUG*

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann  
Prof. Dr. Annette Riedel  
Birte Kimmerle (M.A.)  
Anke Wagner (M.A.)  
Johanna Göpfert (M.A.)

**Forschungswelten 2013**  
11. bis 12. Oktober 2013  
UNIT Hall in Tirol, Österreich

## Gliederung

1. Das Projekt FUG im Kontext  
der BMBF-Initiative „ANKOM-Übergänge“
2. Spannungsfelder zwischen beruflicher Praxis und  
hochschulischer Bildung
3. Methodisches Vorgehen
4. Ausgewählte Ergebnisse aus quantitativen und  
qualitativen Befragungen von Studierenden
5. Individuell erlebte Übergänge ins Pflegestudium  
(Masterarbeit)

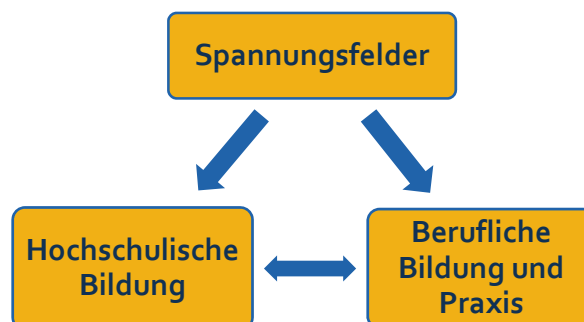
## 1. Das Projekt FUGe im Kontext der BMBF-Initiative „ANKOM-Übergänge“

- + **FUGe** – Förderung der Übergänge und des Erfolgs im Studium von pflegeberuflich Qualifizierten
- + Ziele des Projekts: Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen; Förderung der Übergänge von der pflegeberuflichen Bildung oder Praxis in ein Studium; Unterstützung des Studienerfolgs von pflegeberuflich Qualifizierten (mit „Besonderem Hochschulzugang“)
- + **BMBF-Initiative:** „ANKOM – Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung“
- + Aktuell: deutschlandweit 20 Projekte unterschiedlicher Branchen



3

## 2. Spannungsfelder zwischen beruflicher Praxis und hochschulischer Bildung

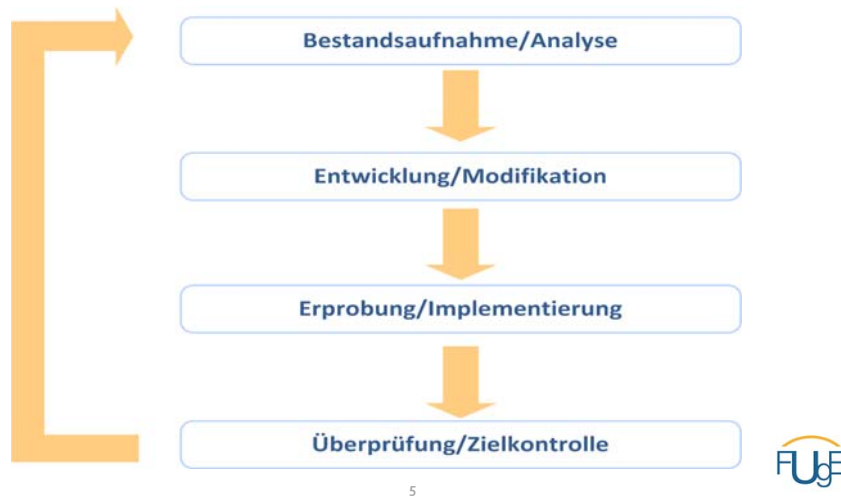


- spezifische Kulturen
- spezifische Strukturen
- spezifische Personen



4

### 3. Methodisches Vorgehen im BMBF-Projekt FUgE



#### 4.1 Quantitative Befragung aller Studierenden der Pflegestudiengänge

- + **Sampling:** alle Bachelorstudierenden der Pflegestudiengänge an der Hochschule Esslingen im Wintersemester 2012/2013
- + **Erhebungszeitraum:** 15. – 25. Januar 2013
- + **N = 188; Rücklaufquote:** 62 %
- + **Ausgewählte Ergebnisse:**
  - ⇒ 64 % der Studierenden fällt das Verfassen von wissenschaftlichen Texten zu Beginn des Studiums schwer
  - ⇒ 45 % der Studierenden geben Schwierigkeiten beim Verständnis von Fachtexten an

## 4.2 Qualitative Befragung von Studierenden mit Besonderem Hochschulzugang (Pflegerstudiengänge)

- + **Methodenwahl:** leitfadengestützte Interviews
- + **Probandenauswahl:** Pflegestudierende mit „Besonderem Hochschulzugang“ an der Hochschule Esslingen
- + **Erhebungszeitraum:** 28. November – 3. Februar 2013
- + **Auswertung:** qualitative Inhaltsanalyse
- + **Ziel:** Explikation bedeutsamer Faktoren für den Übergang/Studienerfolg und Ableitung möglicher Angebote, Maßnahmen und Empfehlungen



## 4. Ausgewählte Ergebnisse aus den quantitativen und qualitativen Befragungen:

### Relevante Aspekte beim Übergang:

- + Zugang zu notwendigen Informationen
  - ⇒ Maßnahme: Informationsbroschüre für Studieninteressierte
- + Erschwerter Einstieg ins wissenschaftliche Arbeiten
  - ⇒ Maßnahme: Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten im ersten Studiensemester (WS 2013/2014)
- + Aufbau von Netzwerken
  - ⇒ Maßnahme: „Café für Studierende mit Besonderem Hochschulzugang“ im Rahmen der Einführungstage (26.09.2013)



## 5. Individuell erlebte Übergänge ins Pflegestudium

### Masterarbeit im Projekt FUGe

#### Zentrale Forschungsfrage:

Wie erleben und bewerten pflegeberuflich qualifizierte Studierende der Bachelorstudiengänge Pflege/Pflege-management und Pflegepädagogik ihren individuellen Übergang an die Hochschule Esslingen?

#### Zentrale Zielsetzung:

Darstellung der subjektiv erlebten Übergänge von pflegeberuflich qualifizierten Studierenden mithilfe eines ausgewählten Übergangsansatzes und Ableitung zentraler Erkenntnisse für die Hochschule Esslingen



9

## 5. Individuell erlebte Übergänge ins Pflegestudium

### Annahme aufgrund der heterogenen Zugangswege:

- + Studierende mit besonderem Hochschulzugang nehmen den Übergang an die Hochschule anders wahr als Studierende mit regulärem Hochschulzugang

### Weitere Forschungsfrage :

Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich des erlebten Übergangs lassen sich zwischen diesen beiden Gruppen erkennen?



10

## 5. Individuell erlebte Übergänge ins Pflegestudium

### Design:

- + Qualitative Vergleichsstudie

### Feldzugang:

- + Anschreiben der Studierenden per E-Mail

### Stichprobe:

- + vier pflegeberuflich qualifizierte Studierende mit besonderem Hochschulzugang (Aufstiegsfortbildung)
- + zwei pflegeberuflich qualifizierte Studierende mit Fachhochschulreife

11



## 5. Individuell erlebte Übergänge ins Pflegestudium

### Erhebungszeitraum:

- + Mai – Juni 2013

### Erhebungsmethode:

- + Problemzentriertes Interview nach Witzel (vgl. Witzel 1985)

### Auswertungsmethode:

- + Thematisches Kodieren nach Flick (vgl. Flick 2010)

12



## 5. Individuell erlebte Übergänge ins Pflegestudium

### Datenanalyse

- + Hauptbereich ‚Erleben des Übergangs‘
  - + acht thematische Bereiche
  - + 20 Kategorien
- + Hauptbereich ‚Bewertung des Übergangs‘
  - + ein thematischer Bereich
  - + zwei Kategorien



13

## 5. Individuell erlebte Übergänge ins Pflegestudium

### Ergebnisse zu Gemeinsamkeiten zwischen den Studierendengruppen

- + Übergang an die Hochschule wird von den Studierenden zumeist ähnlich erlebt
- + Übergang an die Hochschule wird von der individuellen Biographie geprägt
- + Übergang an die Hochschule wird von den Studierenden aktiv mitgestaltet



14

## 5. Individuell erlebte Übergänge ins Pflegestudium

Ergebnisse zu Unterschieden zwischen den Studierendengruppen

Studierende mit besonderem Hochschulzugang	Studierende mit Fachhochschulreife
Zulassung zum Studium stellt Besonderheit dar	Erwerb der Fachhochschulreife war prägend
äußern mehr Unterstützungswünsche	

15



## 5. Individuell erlebte Übergänge ins Pflegestudium

Zentrale Erkenntnisse für die Hochschule Esslingen

- + Information zur Zulassung
- + Allgemeine Informationen
- + Informationen zur Prüfungsvorbereitung
- + Informationen zu Unterstützungsangeboten
- + Gestaltung von Lehrangeboten
- + Gestaltung der Aufnahme an der Hochschule Esslingen

16





**Wir bedanken uns für Ihr  
Interesse und beantworten  
gerne Ihre Fragen.**

**Kontakt:**

Birte Kimmerle  
Pflegerwissenschaft M. A.  
Akademische Mitarbeiterin  
Telefon +49(0)711.397-4535  
E-Mail [Birte.Kimmerle@hs-esslingen.de](mailto:Birte.Kimmerle@hs-esslingen.de)

17



**HIS<sup>HF</sup>** Institut  
für Hochschulforschung  
**DZHW**  
Deutsches Zentrum für  
Hochschul- und Wissenschaftsforschung



GEFÖRDERT VOM

**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**

Bundesinstitut  
für Berufsbildung **BiBB**  
Forschen  
Beraten  
Zukunft gestalten

18

## Literaturverzeichnis

**Flick, Uwe:** Qualitative Sozialforschung . Eine Einführung. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 2010.

**Jüttemann, Gerd (Hrsg.):** Qualitative Forschung in der Psychologie. Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder. Weinheim, Basel: Beltz Verlag, 1985.

**Witzel, Andreas:** Das Problemzentrierte Interview. In: Jüttemann, Gerd (Hrsg.): Qualitative Forschung in der Psychologie. Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder. Weinheim, Basel: Beltz Verlag, 1985, S. 227-255.

19



## Literaturhinweise

**ankom (o.J.):** Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung. Verfügbar unter: <http://ankom.his.de/> [10.09.2013].

**Bertsch, Bianca; Kimmerle, Birte; Bonse-Rohmann, Mathias; Riedel, Annette:** Zukunft für die Gesundheitsfachberufe – Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung durch Anrechnung beruflicher Kompetenzen und Förderung des Studienerfolgs im Projekt FUG (Förderung der Übergänge und des Erfolgs im Studium). In: bwp@ Spezial 6. Verfügbar unter: [http://www.bwpat.de/ht2013/ft10/bertsch\\_etal\\_ft10-ht2013.pdf](http://www.bwpat.de/ht2013/ft10/bertsch_etal_ft10-ht2013.pdf) [01.10.2013].

**Bonse-Rohmann, Mathias; Riedel, Annette:** Anrechnung pflegeberuflicher Kompetenzen auf ein Studium – Potenziale von (Aufstiegs-)Fortbildungen bzw. beruflichen Weiterbildungen. Den Übergang in die Hochschule gestalten. Pflegezeitschrift Nr. 5 (2013), S. 284-287.

20



## Literaturhinweise

**Bonse-Rohmann, Mathias; Riedel, Annette; Bertsch, Bianca; Kimmerle, Birte; Göpfert, Johanna; Wagner, Anke:** Übergänge gestalten – Durchlässigkeit fördern: Entwicklung und Evaluation bedarfsgerechter Studienbedingungen für pflegeberuflich Qualifizierte – Innovationsprojekt im Rahmen der BMBF-Initiative „ANKOM-Übergänge“. In: Pflegewissenschaft Nr. 3, Jg. 15 (2013), S. 157-170.

**Hochschule Esslingen (2012):** FUGe-Förderung der Uebergänge und des Erfolgs im Studium von pflegeberuflichen Qualifizierten. Verfügbar unter: [http://www.hs-esslingen.de/fileadmin/medien/fakultaeten/sp/IAF/Projektbeschreibung\\_FUGe.pdf](http://www.hs-esslingen.de/fileadmin/medien/fakultaeten/sp/IAF/Projektbeschreibung_FUGe.pdf) [10.09.2013].

21



## Literaturhinweise

**Kimmerle, Birte; Bertsch, Bianca; Riedel, Annette; Bonse-Rohmann, Mathias:** Anrechnung pflegeberuflicher Kompetenzen auf ein Studium. Darstellung und Reflexion eines systematischen Anrechnungsverfahrens. PADUA Nr.2 (2013), S. 115-121.

**Wagner, Anke; Göpfert, Johanna; Bertsch, Bianca; Kimmerle, Birte; Bonse-Rohmann, Mathias; Riedel, Annette:** Das Projekt FUGe auf den Lernwelten 2012. In: spektrum. Zeitschrift der Hochschule Esslingen Nr. 37 (2013), S. 41-42.

22

